



**begleiten
unterstützen
pflegen
100 Jahre
Krankenpflegeverein
Rankweil –
Übersaxen**



Ein Jahrhundert soziales Gleichgewicht

Grußwort von
Mag. Katharina Wöß-Krall
Bürgermeisterin

Generationenübergreifende Solidarität ist das einfache Prinzip des seit 100 Jahren tätigen Krankenpflegevereins Rankweil-Übersaxen: Jung unterstützt Alt, Gesund schaut auf Krank. Über 2000 Mitglieder sichern sich somit durch ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag von 33,- Euro eine unentgeltliche Pflege für alle im Haushalt wohnenden Personen – fernab von komplizierten Versicherungsverträgen und teuren Betreuungslösungen.

Unterstützt durch die öffentliche Hand betreuen die bestens ausgebildeten Pfleger/innen der Hauskrankenpflege und die Helferinnen des Mobilien Hilfsdienstes derzeit jährlich 300 kranke und alte Menschen in unserem Gemeindegebiet. Organisiert wird diese Einrichtung durch ehrenamtliche



Funktionäre. Auch ich selbst bin seit mittlerweile fast zehn Jahren Mitglied. Im Sinne unserer Dorfgemeinschaft möchte ich auch an Sie appellieren: Treten Sie bei und schützen Sie so sich und Ihre Familie vor einem Pflegeengpass im Alter oder bei Krankheit.

Als Gemeinde werden wir den Krankenpflegeverein jedenfalls gerne weiter unterstützen und ihn selbstverständlich als wichtige Säule auch in unserem neuen Sozialleitbild berücksichtigen, welches sich derzeit in Überarbeitung befindet.

Ich wünsche allen Vereinsfunktionären weiterhin viel Mut, Motivation und Gemeinsinn. Herzlichen Dank für euren täglichen und wertvollen Einsatz für uns alle.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Anlässlich des 80-Jahre-Jubiläums hat unser Verein eine Festschrift veröffentlicht, die einen guten Überblick über die ersten Jahrzehnte des Vereinsgeschehens gibt. Wir empfehlen Ihnen, auf unserer Homepage darin zu schmökern.

In dieser Veröffentlichung stellen wir daher die Entwicklung in diesem Jahrhundert in den Vordergrund und möchten Ihnen einen Einblick in das aktuelle Vereinsgeschehen geben. Dieses ist bunt und vielfältig. Diese Vielfalt soll ebenso zum Ausdruck kommen wie unsere Einstellung

zu Betreuung und Pflege, die auf Verantwortungsbewußtsein, Dankbarkeit und Freude aufbaut.

Herwig Thurnher,
*im Namen des Vorstands des
Krankenpflegevereins Rankweil*

Die Druckkosten für dieses Magazin werden zur Gänze von privaten Spendern getragen, weshalb wir es auch großzügig gestalten konnten. Ihnen danken wir ganz herzlich.



3
100 Jahre
Krankenpflegeverein:
Immer noch
zeitgemäß?



5
Krankenpflegeverein
Rankweil 2021



7
Hauskrankenpflege –
ein(e) Beruf(ung)

12
Wir kommen gerne,
damit Sie bleiben
können –
Mobiler Hilfsdienst
(MOHI)



16
Den Tagen mehr
Leben geben –
Nachmittagsbetreuung



17
Das Gedächtnis ist
die Schatzkammer
des Lebens

18
Case Management:
Wir kümmern uns
um Sie!

19
Ich besuche Menschen –
Ambulante geronto-
psychiatrische Pflege



20
Unser Verein



22
Was uns
besonders freut

24
Unser Fundament:
die Mitglieder



1921

Die erste Dienststelle

Das Klöschterle hinter ´m Berg war der erste Standort.
(Herz-Jesu-Heim Ringstraße)



1997 – 2007

Zweite Dienststelle: Haus Schleife 6

Frau Helga Ammann stellt unserem Verein das Erdgeschoß für zehn Jahre kostenlos zur Verfügung.

2007

Umzug ins Fuchshaus

Der Verein kann die Räume im Erdgeschoß für die Hauskrankenpflege und einen Raum im zweiten Obergeschoß für den MOHI gratis verwenden. Für unsere Mitarbeiterinnen ist dieser neue Standort Liebe auf den ersten Blick.



Umzug per Traktor vom Haus Schleife 6 ins Fuchshaus



100 Jahre Kranken- pflegeverein: Immer noch zeitgemäß?

von **Herwig Thurnher**
Obmann

Logo bis 2006



Ein Bild sagt oft mehr als 1000 Worte.

Die beiden Logos sind für mich ein Sinnbild für die Entwicklung unseres Vereins: vom Werk der Barmherzigkeit zur umfassenden physischen und psychischen Unterstützung der Menschen, die Hilfe brauchen. Das Herz als Zeichen unseres Leitsatzes, uns mit ganzem Herzen für unsere Betreuten einzusetzen. Die Schale als Symbol für Geborgenheit. Die Schale kann aber auch Symbol für den Verein sein, der das Ganze trägt.

Im Jahr der Gründung herrschte bittere Armut und Not.

Eine soziale Versorgung gab es nicht. Da war ein Krankenpflegeverein, der damals ausschließlich

Logo seit 2007



mit den Mitgliedsbeiträgen finanziert wurde, eine unschätzbare Hilfe für kranke und notleidende Menschen. 100 Jahre später leben wir in einer Wohlstandsgesellschaft. Die soziale Unterstützung ist eine Selbstverständlichkeit, die eingefordert wird. Wozu braucht es da noch einen Krankenpflegeverein?

In der heutigen Zeit wird alles in Leistung, Erfolg und letztendlich in Geld gemessen. Ist Geld der wahre Gradmesser für die Qualität unseres Lebens?

Wir bringen Freude ins Haus!

So hat Katharina, unsere ambulante gerontopsychiatrische Pflegerin, unseren Auftrag in dieser Zeit auf den Punkt gebracht. Die Begleitung

und Unterstützung ist heute sowohl unsere große Aufgabe als auch unser Herzensanliegen. Die Lebensverhältnisse haben sich so entwickelt, dass heute viele Menschen im Alter allein leben und öfters auch einsam sind. Der Besuch unserer Pflegekräfte und der Helfer/innen des MOHI sind oft Lichtblicke im grauen Alltag. Für uns ist es Aufgabe und Erfüllung, wenn wir tatsächlich Freude ins Haus bringen dürfen.

„Käme es heute noch jemandem in den Sinn, einen Krankenpflegeverein zu gründen?“ Ich glaube kaum! Aber ich bin überzeugt, dass es gut ist, dass es ihn auch heute noch gibt. Er ermöglicht einen einfachen, unbürokratischen Zugang zu unseren Diensten für alle, die unsere Hilfe brauchen. Wir tun unser Bestes, auf die Anliegen der uns anvertrauten Menschen einzugehen. Und wir möchten unsere Hilfe mit Hand und Herz leisten.

Die Grundlage für jeden Verein sind seine Mitglieder.

Sie bezeugen mit ihrer Mitgliedschaft und ihrem finanziellen Beitrag ihre Solidarität mit den Menschen, die unsere Hilfe benötigen. Diesbezüglich hat sich gegenüber dem Gründungsjahr nichts geändert.

Unser herzlicher Dank

gilt allen anderen, die uns dabei helfen, unserer anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden: durch die Wertschätzung für unsere Arbeit, mit Spenden und ganz allgemein mit dem Wohlwollen gegenüber unserem Verein und allen, die in seinem Namen tätig sind.

Gemeinsam können wir Gutes schaffen und belasteten Menschen Lebensmut und Freude zukommen lassen. Wenn Sie uns weiterhin unterstützen, dürfen wir mit Zuversicht auf die kommenden Jahre schauen.

1928

Regelmäßige Hauskrankenpflege in Brederis dank Fahrrad

Die Anschaffung eines Fahrrads war die Voraussetzung für regelmäßige Krankendienste in Brederis. Ein weiteres Hindernis war aber vorher noch zu überwinden: die Genehmigung der Ordensoberen, dass die geistliche Schwester mit dem Fahrrad fahren durfte! Die Entlohnung der Schwestern bestand aus alle zwei Jahre einem Paar Schuhe und einer Pelerine!



2021

Unter dem Dach des Krankenpflegevereins sind derzeit fünf Dienste vereint:



1990

Ersuchen der Gemeinde Übersaxen an den Krankenpflegeverein Rankweil

Die Gemeinde Übersaxen tritt mit der Bitte an unseren Verein heran, in Zukunft die Hauskrankenpflege

in Übersaxen zu übernehmen. Diesem Wunsch wurde vom Verein entsprochen. Ab diesem Zeitpunkt konnten die Übersaxner/innen auch die Dienste des Mobilen Hilfsdienstes in Anspruch nehmen. Damit alle Patient/innen auch im Winter problemlos erreichbar sind, wurde mit Unterstützung der Gemeinde ein Allrad-Pkw angeschafft.



**Krankenpflegeverein
Rankweil**

Hauskrankenpflege

Ambulante geronto-
psychiatrische Pflege

Case Management

Nachmittagsbetreuung

Mobiler Hilfsdienst

Krankenpflege- verein 2021

Pflege

Zu Beginn der Vereinstätigkeit beschließt der Vorstand folgende Anschaffungen:

- 1 Gummiwärmflasche**
- 3 Eisbeutel**
- 1 Inhalationsapparat**
- 1 Magenschlauch**
- 1 Klystierrohr**
- 3 Stück Mullbinden**

Das lässt auf die Tätigkeiten der „Krankenschwester“ in der Gründungszeit schließen: Hilfe bei körperlichen Beschwerden, Anleitung zur Selbsthilfe, aber bereits auch Unterstützung der ärztlichen Versorgung. Heute werden die Pflegemittel und -behelfe überwiegend von den Gesundheitskassen kostenlos zur Verfügung gestellt.



Seit 2007 bieten die Krankenpflegevereine im Rahmen des Projektes „75+ Selbständig leben im Alter“ Hausbesuche für Menschen ab dem 75. Lebensjahr an, die dazu beitragen sollen, dass diese möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Heute werden diese Hausbesuche in Rankweil allen Interessierten angeboten.

Eine wertvolle Ergänzung im Pflegesetting ist seit 2017 die **ambulante gerontopsychiatrische Pflege**.

Case Management in der Pflegeregion Rankweil, Übersaxen, Meiningen

Das Case Management ist ein kostenloses Angebot des Sozialfonds zur Unterstützung von pflegebedürftigen Personen und ihren Angehörigen. Es berät, hilft die passenden Betreuungsangebote auszuwählen und abzustimmen und organisiert die bestmögliche Versorgung. In Rankweil wurde das Case Management gemeinsam dem Krankenpflegeverein (60%) und der Gemeinwesenstelle (25%) übertragen.

Betreuung



Dem Weitblick und dem großen Engagement von Obmann Franz Fischer und Pflegeleiterin DGKP Bernadette Kronberger verdanken wir die Einführung eines Betreuungsdienstes im Jahr 1991 als zweites großes Aufgabengebiet unseres Vereins. Dieser war der landesweit zweite Mobile Hilfsdienst. Der Start erfolgte mit fünf Helferinnen. Mittlerweile hat der MOHI den gleichen Umfang erreicht wie die Hauskrankenpflege.

Seit 2014 bieten wir für Menschen mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten eine Nachmittagsbetreuung an. Diese sorgt für Geselligkeit, Unterhaltung und Herausforderung für Körper und Geist. Gleichzeitig bringt sie den Angehörigen eine willkommene Entlastung.

Im Februar 2020 haben wir zusätzlich das „Kaffee mit Köpfchen“ eröffnet. Auf Seite 15 können Sie mehr darüber erfahren.



84

verschiedene Heilkräuter
wachsen (neben den
nicht gezählten Arten von
„Wildkräutern“) in unserem
Fuchsagarta

Haus- krankenpflege – ein(e) Beruf(ung)

von **Barbara Klocker**
Pflegeleitung



Wenn junge Menschen gefragt werden, wieso sie einen Pflegeberuf wählen, ist eine häufige Antwort: »Ich möchte etwas für die Menschen tun!«

In der mobilen Pflege ist die Pflegeperson sehr nahe am Menschen. Sie kommt als Gast zu den



Betroffenen nach Hause. Die Pflegeperson nimmt nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch die Anforderungen an das Umfeld wahr. Zu Hause bei den Menschen müssen manchmal auch kreative Lösungen gefunden werden.

Die mobile Pflege benötigt und bietet zahlreiche Spezialisierungen, z.B. in der gerontopsychiatrischen Pflege, Palliativpflege, Wundmanagement, Aromapflege, Schmerzmanagement, Praxisbegleitung und im Pflegemanagement.

Obwohl die Pflegeperson oft alleine die Betroffenen besucht, ist die Hauskrankenpflege durch den Austausch im Pflegeteam und die Zusammenarbeit mit den Ärzten und sämtlichen mobilen Dienstleistern Teamwork.

*Hauskrankenpflege –
eine Berufung mit Zukunft!*

Pflege ist mehr als ein Beruf



Ich bin für andere da, weil es mir Freude macht für Menschen und mit Menschen zu arbeiten. Es ist ein gutes Gefühl Klienten oder Angehörige begleiten und unterstützen zu können.

PA Gerlinde Sonderegger
pflegt seit 2002
beim KPV Rankweil

Pflege im Fokus meiner Tätigkeit



Menschen dabei zu unterstützen, dass sie in ihrem ZUHAUSE alt werden können, die Pflege am Menschen wieder in den Fokus meiner Tätigkeit rücken: genau darum habe ich zur Hauskrankenpflege gewechselt.

DKKP Martina Meusburger
seit 1. Mai 2021
beim KPV Rankweil

An jeder Wunde hängt ein ganzer Mensch!

Zur professionellen Wundbehandlung gehört neben der fachlichen Versorgung ein ganzheitliches Vorgehen. Lebensinflüsse spielen eine wichtige Rolle. Der gesamte Mensch steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Das seelische Wohlbefinden ist ein wesentliches Element für den Heilungsprozess.

Für eine optimale Wundversorgung ist eine gute Zusammenarbeit mit den Betroffenen, den Ärzten, Therapeuten sowie den An- und Zugehörigen wesentlich. So entstehen ganz individuelle Wundtherapien.



Praxisbegleiterinnen
DGKP Alexandra Matt
DGKP Maria Wille-Zborowski

Viele junge Menschen absolvieren bei uns ihr Berufspraktikum. Es ist uns ein großes Anliegen, sie auf ihrem Weg in die Berufsrolle gut zu begleiten und mit Verantwortung zu ihrer Ausbildung beizutragen. Das lebendige Miteinander bereichert den Pflegealltag und ist gleichzeitig eine Investition in die Zukunft.

Die zu betreuenden Menschen in unserer Gemeinde freuen sich, dass sich junge Menschen für diesen Beruf entscheiden. Sie zeigen sich



Das ist eine große Herausforderung, der wir uns verantwortungsvoll und mit großem Engagement stellen. Wir freuen uns mit unseren Patient/innen über jede abgeheilte Wunde!

Das Wundmanagement-Team
des Krankenpflegevereins Rankweil
DGKP Daniel Rheinberger
DGKP Alexandra Matt
DGKP Maria Wille-Zborowski

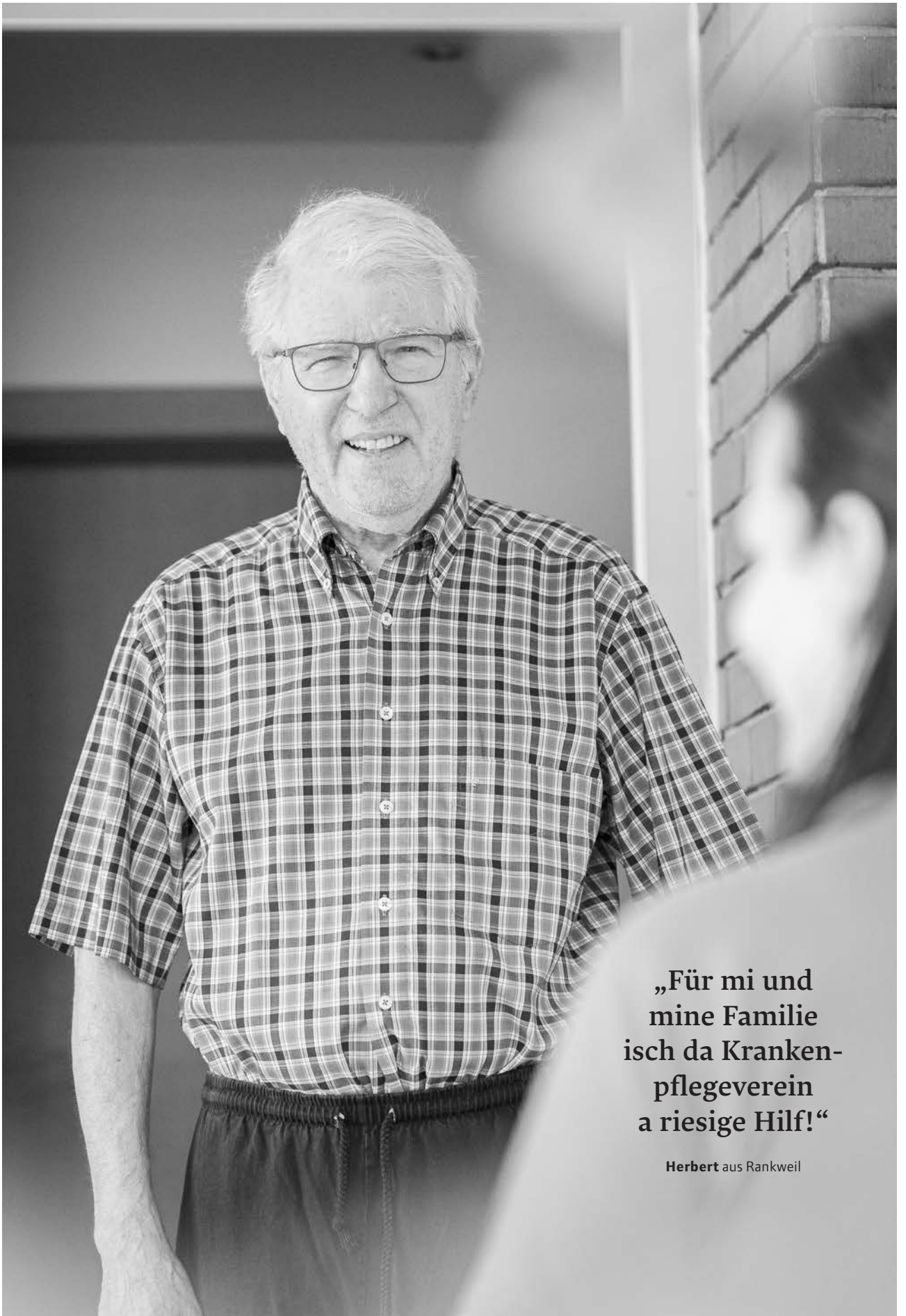
Pflege ist hohes Fachwissen und menschliches Gespür

sehr offen gegenüber den Lernenden. Das trägt dazu bei, dass diese die gelernte Theorie mit der Pflegepraxis verbinden können. Bei ihrem Praktikum lernen die Auszubildenden auch die menschliche Komponente des Pflegens kennen, ganz im Sinn von Liliane Juchli, Pionierin der professionellen und menschenwürdigen Pflege: „Pflege ist hohes Fachwissen und erfordert menschliches Gespür“.

2020 durften wir elf Praktikantinnen aus den verschiedensten

Fachrichtungen – von der Heimhilfe über die Sozialbetreuung bis zur Fachhochschule – begleiten und anleiten. Wir freuen uns über ihre positiven Rückmeldungen!





**„Für mi und
mine Familie
isch da Kranken-
pflegeverein
a riesige Hilf!“**

Herbert aus Rankweil

Unser aktuelles Pflegeteam

von links: **DGKP Daniel Rheinberger**
Psych. DGKP Katharina Waibel
PA Gerlinde Sonderegger
DGKP Maria Oswald
DGKP Alexandra Matt
DGKP Maria Wille-Zborowski

DGKP Margrit Bösch, Stv. Pflegeleitung
DGKP Barbara Klockner, Pflegeleitung
DGKP Rebecca Jenic
DGKP Martina Meusburger
DGKP Monika Fritsch
(nicht auf dem Bild)



Weiterbildung – Ma lernt nia us



Unsere fortbildungsfreudigen Mitarbeiter/innen haben insgesamt 20 ein- bis mehrjährige Ausbildungslehrgänge bzw. Zusatzausbildungen zu folgenden Themenbereichen mit Erfolg abgeschlossen:

Wundexperten
Palliativpflege
Schmerzmanagement
Pflegemanagement
Praxisbegleitung
Aromakologie
Kräuterpädagogin

Dieses Spezialwissen kommt unseren Patient/innen und den Auszubildenden, die ihr Praktikum bei uns absolvieren, zugute.

Aromapflege – die Kraft der Natur

Aromapflege stärkt unsere Abwehrkräfte und unsere Gesundheit. Sie wird zur alltäglichen Hautpflege bei Ekzemen, Juckreiz, zur Schmerzlinderung und bei Erkältung angewendet. Alles entstammt aus der Pflanzenheilkunde.

Wir verwenden nur biologisch angebautes Mandelöl, Johanniskrautöl, Reispulver und ätherische Öle, sogenannte Duftessenzen.



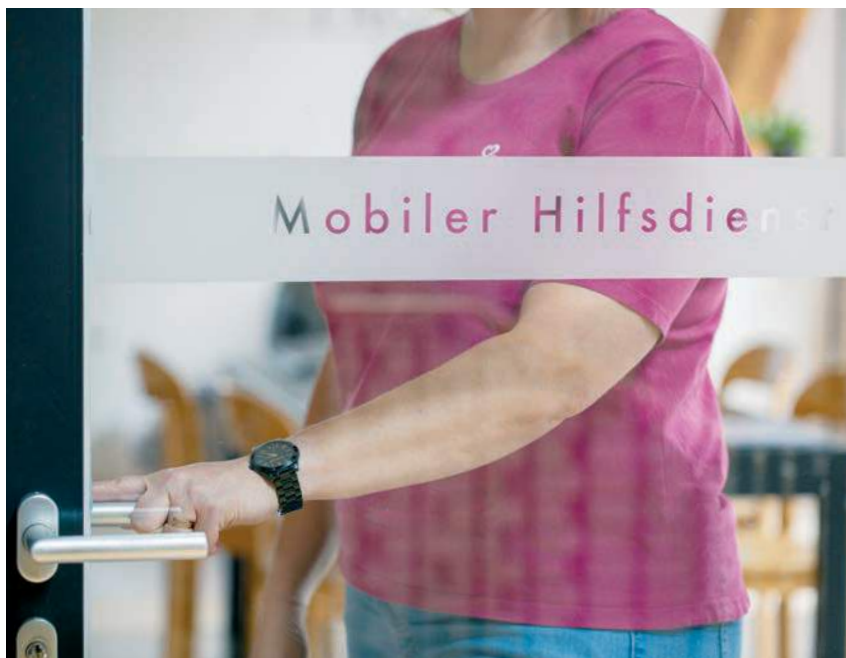
Maria Oswald
Aromakologin

Impressionen aus der Hauskranken- pflege



Wer früh genug Hilfe in Anspruch nimmt, bleibt länger gesund.

Wir unterstützen verordnete Pflege, entlasten Angehörige. Verantwortung tragen heißt nicht, alles allein tragen zu müssen.



Rhythmus und Struktur im Alltag geben Sicherheit.

Hilfe zur Selbsthilfe lässt Menschen Fähigkeiten behalten und wiederentdecken. In dieser Entspannung bleibt Lebendigkeit wach.



Wir kommen gerne, damit Sie bleiben können



von **Daniela Kessler**
Leitung Mobiler Hilfsdienst
und Nachmittagsbetreuung

„Wir müssen zu Hause bleiben.“

Noch immer klingt dieser Satz in uns nach, als wir im letzten Jahr, plötzlich und sehr besorgt, dieser weltweiten Corona Pandemie gegenüberstanden. Sie traf uns völlig unvorbereitet und wir schätzten unser Zuhause als einen Ort der Sicherheit.

Was ist schon sicher?

Es gibt viele Gründe, dass die Menschen Unterstützung benötigen, um ihren Alltag zu Hause besser bewältigen zu können. Das Alter, eine körperliche oder seelische Beeinträchtigung oder die Einsamkeit entmutigen die Betroffenen und belasten oft ihre Angehörigen. Um diese Sorgen zu lindern, wurde vor 30 Jahren der MOHI in Rankweil installiert.

Eine Aufgabe, die das Leben bereichert

Meine langjährige Erfahrung als Leiterin des MOHI zeigt tagtäglich, dass der Bedarf an tüchtigen, empathischen Helfer/innen ständig wächst. In Zukunft wird es immer wichtiger werden, den allein-

stehenden Menschen die passende Unterstützung für ihre Lebenssituation zu organisieren, damit diese weiter in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können. Rhythmus und Struktur geben inneren Halt, auch Hilfe zur Selbsthilfe lässt Menschen Fähigkeiten behalten oder wiederentdecken.

Dankbarkeit und Freude

Wir werden oft mit großer Dankbarkeit und Freude der Klienten belohnt und lernen in unserer Arbeit viel über uns selbst. Dennoch wird die Haltung unserer Gesellschaft dem Alter, der Gebrechlichkeit und dem Tod gegenüber entscheidend sein, wie das Betreuungsnetz für die Zukunft aussieht.

Ein vertrautes, wärmendes „Zuhause“

Das wünschen wir uns alle, die Kinder, die Erwachsenen und die alten Menschen. Unser Ziel ist es, Ihre Lebensqualität zu fördern und Sie verlässlich in Ihrem Alltag zu begleiten. Rufen Sie uns an, wir kommen gerne, damit Sie bleiben können.

Derzeit sind 66 Helfer/innen im Einsatz. Diese betreuen insgesamt 165 Klient/innen daheim und 41 Personen in der Nachmittagsbetreuung und im Kaffee mit Köpfchen.

Im Jahr 2020 erbrachten unsere Helfer/innen insgesamt 22.322 Leistungsstunden, davon 2.678 in der Nachmittagsbetreuung.

Unsere MOHI-Helferinnen



Die Einsatzleitung mit den zehn angestellten Heimehelferinnen, stellvertretend für das gesamte MOHI-Team mit derzeit 66 aktiven Helferinnen

Qualität in der Betreuung

Ein wertschätzendes Miteinander, eine gute Vernetzung, ein sehr engagiertes, positiv gestimmtes Team sowie individuelle und gemeinsame Weiterbildung sind die Voraussetzungen für unsere tägliche Arbeit und sichern den Erhalt einer hohen Betreuungsqualität. Die Herausforderungen bzw. die Bedürfnisse der Menschen sind spürbar umfangreicher und komplexer geworden.

Die Helfer/innen des MOHI kommen zur stundenweisen Unterstützung nach Hause und ihre Aufgaben sind so bunt wie das Leben selbst: Kochen, Spazierengehen, Arztbesuche, Aufräumen, ein vertrautes Gespräch. Zum Schutz unserer Klienten obliegen wir der absoluten Schweigepflicht.

Ausbildung zur Heimhilfe

Unsere Helferinnen haben die Möglichkeit, kostenlos eine einjährige Ausbildung zur Heimhelferin zu absolvieren. Diese ist z.B. Voraussetzung für die Mitarbeit in der Tagesbetreuung. Derzeit sind zehn Frauen mit einer Heimhelferinnen-ausbildung in unserem Verein tätig. Mit dieser Ausbildung sind sie nach Delegation durch die Hauskrankenpflege befugt, die Grundpflege bei Klient/innen durchzuführen. Idealerweise wird diese mit der „normalen“ MOHI-Tätigkeit kombiniert.

Wir fördern diese Ausbildungen, obwohl sie für die Helferinnen mitunter ein Sprungbrett in einen neuen Beruf, z.B. in einem Pflegeheim, genutzt werden. Ihre Ausbildung kommt in jedem Fall älteren Pflegebedürftigen zugute, ob bei uns oder in einer anderen Organisation.



Eine Arbeit, die mich erfüllt

Den MOHI lernte ich kennen, als ich nach einem Unfall selber Hilfe brauchte. Einige Jahre später habe ich mich entschlossen, auch Teil des MOHI-Teams zu werden. Anfangs war ich mir nicht sicher, ob ich dem gewachsen bin. Ich überlegte mir, wie ich selber behandelt werden möchte, wenn ich nicht mehr alles selber machen kann. Damit war ich auf dem richtigen Weg.

Ich bin gerne MOHI-Helferin. Es entsteht eine Beziehung mit den Betreuten und ich lerne viel dabei. Es ist auch ein schönes Gefühl zu sehen, wie sich die Leute freuen, wenn man kommt. Jetzt bin ich 17 Jahre beim MOHI und stelle fest, dass ich eine Arbeit gefunden habe, die mich zufrieden macht.

Sigrid Breuß
MOHI Helferin



Menschen helfen...

...die den Alltag nicht mehr alleine bewältigen können – das war meine größte Motivation und ist heute noch meine große Freude.

Nach meiner Heimhilfe-Ausbildung haben sich mir noch weitere Aufgabengebiete eröffnet und die Tätigkeiten sind vielfältiger geworden. Ich lerne für mein eigenes Leben. Mit jedem neuen Klienten. Die Geschichten und die Lebenswege sind spannend und ich erfahre viel Interessantes von diesen Menschen. Bei meiner Arbeit bekomme ich so viel Dankbarkeit zurück, dass ich selbst dankbar werde, Zeit mit diesen Menschen teilen zu dürfen.

Barbara Ströhle
Heimhilfe und Diplomierte
Seniorenbegleiterin beim
MOHI Rankweil



Den Jahren mehr Leben geben

Die Nachmittagsbetreuung im Fuchsahus bietet eine Tagesgestaltung für Menschen, die trotz Unterstützungsbedarf noch zu Hause oder bei den Angehörigen leben können. Nachmittags gut begleitet, abends wieder zuhause. Gemeinschaft erfahren, trotzdem in der vertrauten Wohnumgebung leben.

Im Mittelpunkt steht jede/r Einzelne mit seiner Lebensgeschichte und seinen Bedürfnissen. Vor allem für Menschen mit Demenz ist die Nachmittagsbetreuung eine ausgezeichnete Form der Begleitung und zugleich eine wertvolle Entlastung für die pflegenden Angehörigen, um sich Freiräume zwischen beruflichem Alltag und Pflege zu verschaffen.

Nachmittagsbetreuung bedeutet: abwechslungsreiche Stunden, Lebensqualität durch Gemeinschaft, Feiern und Feste im Jahreskreis, Hilfe zur Eigenständigkeit, Förderung der Mobilität und des Gedächtnisses durch aktivierende Übungen.

Auch wenn der Alltag durch eine Pflegebedürftigkeit erschwert ist, leben die meisten Menschen am liebsten in ihrer eigenen Wohnung. Pflegenden Angehörigen, Mobilen Diensten, und auch der regelmäßigen Besuche der Nachmittagsbetreuung machen das möglich.



Wie wichtig soziale Kontakte und ein „mitanand“ auch im Alter sind, wird mir ganz besonders in der Nachmittagsbetreuung bewusst. Es sind immer tolle Nachmittage, die ich mit unseren Besuchern hier im Fuchsahus verbringen darf. Außerdem ist es wunderschön, ihre Offenheit und Dankbarkeit zu erfahren.

Dunja Lampert
Helferin



Ich bin gerne mit älteren Menschen zusammen. Es freut mich immer, wenn sich unsere Gäste zum Schluss der Nachmittagsbetreuung mit einem Lächeln im Gesicht verabschieden.

Monika Gorbach
Helferin



Das Gedächtnis ist die Schatzkammer des Lebens



Wenn sich im Fuchsahus rüstige Seniorinnen und Senioren treffen, dann besuchen sie mit Sicherheit das „Kaffee mit Köpfchen“.

Zu Beginn des zweistündigen Miteinander wird unter dem Motto „so gut ich kann“ der ganze Körper bewegt. Wir machen Training, das Spaß macht, indem wir es interessant, abwechslungsreich und spielerisch gestalten. Bevor wir unseren Geist fordern, stärken wir uns mit Kaffee und Gebäck.

Wir bieten ein ganzheitliches Gedächtnistraining an, welches alle Sinne und beide Gehirnhälften einbezieht. Das verbessert nachweislich die Durchblutung und den Stoffwechsel des Gehirns, was zu einer Steigerung der allgemeinen Lernfähigkeit führt und das Erinnerungsvermögen verbessert.

Die gleichzeitige Aktivierung des gesamten Organismus hebt das körperliche und geistige Wohlbefinden. Unser Gedächtnis prägt schließlich unsere Persönlichkeit und macht uns einzigartig.



Übungen für zuhause

1

Raus aus der Routine

Putzen Sie als Rechtshänderin oder Rechtshänder ruhig ab und zu einmal die Zähne mit der linken Hand. Das hat erstaunliche Effekte, denn alles, was unser Geist aus der Normalität reißt, bringt unsere Gehirnzellen auf Trab.

2

Zeitungstrick

Stellen Sie einen Zeitungsartikel auf den Kopf und markieren Sie mit einem Stift zwei bis drei Minuten lang alle „e“, und zwar so schnell und konzentriert Sie können. Dabei geht es nicht darum, alle Buchstaben zu finden, sondern zu lernen, sich zu fokussieren.

2

Humor hilft

Deshalb darf er beim Gedächtnistraining auch nicht fehlen. Er unterstützt uns dabei, uns an Dinge zu erinnern und darüber zu lachen. Auch bei uns im Fuchsahus kommt im Kaffee mit Köpfchen der Humor nie zu kurz!

von **Barbara Ströhle**
Diplomierte Seniorenbetreuerin

Case Management: Wir kümmern uns um Sie

Allmählich setzt sich dieser Begriff in der Bevölkerung durch. Es ist ein wertvolles Angebot, das vom Sozialfonds finanziert wird. Uns Case Managerinnen ist es jedoch wichtig, dass Sie fühlen, dass wir Sie nicht managen wollen, dass wir uns um Sie kümmern.

Wir kümmern uns tatsächlich um Sie, wenn Ihnen alles über den Kopf zu wachsen scheint und Sie sich bei Fragen hinsichtlich Pflege und Betreuung überfordert fühlen oder zumindest Unterstützung brauchen. Wir analysieren die Situation, versuchen Ordnung in die Angelegenheit zu bringen, versammeln die Beteiligten an einem Tisch und suchen gemeinsam mit ihnen nach der in diesem Fall (Case?!) bestmöglichen Lösung.

Wenn alle glauben, diese gefunden zu haben, vermitteln wir Kontakte zu den erforderlichen Diensten zur Betreuung und Unterstützung des Klienten und zur Entlastung der Angehörigen:

Hauskrankenpflege,

Mobiler Hilfsdienst,

Tagesbetreuung,

**Ambulante geronto-
psychiatrische Pflege,**

24-Stunden-Betreuung,

Hospizbewegung, etc.

Wir beraten Sie aber auch bei anfallenden rechtlichen Angelegenheiten wie Pflegegeldanträge, Anträge zur Medikamentenbefreiung und ähnliches.

Damit ist unsere Aufgabe aber noch lange nicht erfüllt. Wir schauen überdies, ob es zuhause tatsächlich so funktioniert wie es sich alle vorgestellt haben.

**Kommen die Dienste
regelmäßig?**

**Sind diese ausreichend?
Geht es den Beteiligten jetzt
tatsächlich besser?**

**Sind die Angehörigen
ausreichend entlastet?**

**Wurde der Pflegegeldantrag
bereits bearbeitet?**



Wir Case Managerinnen bleiben dran!

**Hat sich der Zustand der
Klientin stabilisiert,
verbessert, verschlechtert?**

**Müssen neue Register
gezogen werden?**

**Ist eine Betreuung zuhause
noch passend bzw. zumutbar?**

**Sollte schon Kontakt mit
einem Pflegeheim
aufgenommen werden?**

**Kann sich die Klientin eine
Übersiedlung in ein Heim
überhaupt vorstellen?**

Vertrauensvolle Gespräche sind wichtig. Sie können manches Leid lindern, im besten Fall auch ersparen.

„Wenn alles läuft“, kann sich die Case Managerin zurückziehen, bleibt jedoch weiterhin die Ansprechpartnerin, wenn Fragen auftauchen.

**DGKP Margrit Bösch und
DGKP Barbara Klockner**
Case Managerinnen

Ich besuche Menschen, ich führe ein Gespräch, ich höre zu...

...und komme wieder. Auch wenn die Begegnung schwierig war, bin ich bereit, nicht aushaltbare Zustände auszuhalten.

Die psychiatrische Krankenpflegerin ist da, spricht über den Körper, den Geist und die Seele, über das Leben und das Sterben. Sie spendet Trost und Zuversicht, hilft mit der Angst umzugehen, verwirrende Gedanken und Gefühle zu entwirren. Auch das Gute in der Not zu sehen und irgendwo immer noch das Glück zu finden.

Sie sieht die Konflikte und holt alle Familienmitglieder an einen Tisch. Sie macht einen Spaziergang und hilft wieder, in Bewegung zu kommen. Sie sieht mit Dir wieder das Schöne, in der Natur und im Menschen.

Es geht darum, die Krankheit kennenzulernen, damit sie ihren Schrecken verliert. Den ungunstigen Symptomen ins Auge zu blicken und sie in den Alltag zu integrieren. Sich selber zu verstehen, sich selbst wieder wertzuschätzen. Trotz ungewöhnlichem Lebensentwurf. Endlich verzeihen können, Erlösung spüren, Licht und Farbe sehen, wieder lachen und lieben können.



DPGKP Katharina Waibel
Ambulante gerontopsychiatrische
Pflege

Der AGP arbeitet mit dem Hausarzt und Fachärzten zusammen, spinnt den Faden zwischen MOHI-Helfer/in und Krankenpfleger/in, Familienmitgliedern und Nachbarn, versucht immer wieder das Ganze zu sehen, um wieder ganz werden zu können. Sie sieht die Konflikte und holt alle Familienmitglieder an einen Tisch.

Die Arbeit der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflegerin wird vom Sozialfonds des Landes finanziert und ist für Menschen über 60 mit psychiatrischer Diagnose kostenlos.



Unser Verein

Insgesamt nur fünf Obmänner haben in diesen 100 Jahren den Verein geführt. Offensichtlich ein äußerst begehrtes Amt!?



1 / Johann Breuss



2 / Adreas Lins



3 / Alois Lins



4 / Franz Fischer

Neben den Obmännern, die mehrfach Auszeichnungen für ihre verdienstvolle Tätigkeit erhielten, wurden die Leistungen von Hans Stadelmann, der über 32 Jahre als Kassier tätig war, besonders gewürdigt.



Hans Stadelmann

Wer sich engagiert, profitiert!



5 / Herwig Thurnher

Die Obmannschaft hat mein Pensionisten-Dasein sehr bereichert. Die Zusammenarbeit mit motivierten Mitarbeiter/innen und Vorstandsmitgliedern bereitet Freude und hielt mich auf Trab. Dankbar blicke ich auf eine erfüllte Zeit zurück, in der wir gemeinsam manches Neue umsetzen und das Angebot ausbauen und den geänderten Erfordernissen anpassen konnten. Der Gründungsidee sind wir dabei immer treu geblieben.

Ergebnisse vieler Untersuchungen zeigen: ehrenamtliches Engagement schafft Sinn und trägt bei zu größerer Zufriedenheit. Für mich kann ich das jedenfalls bestätigen!

Die derzeitigen Mitglieder des Vorstands sind:

Herwig Thurnher (Obmann),
Dr. Paul Koch (Stellvertreter),
Christine Elsensohn (Schriftführerin),
Michael Morscher (Kassier),
Dr. Siegfried Hartmann (Gemeindearzt),
Bernadette Oberzinner,
Renate Stadelmann,
Heidi Vedder,
Magdalena Willinger

Meine Mitarbeit im Vorstand



Magdalena Willinger

Bis zur Geburt meines ersten Kindes habe ich als DGKP im KPV Rankweil gearbeitet. Nun habe ich die Möglichkeit, im Vorstand des KPV mitzuarbeiten und meine Erfahrungen einzubringen. Es ist mir ein Anliegen, an der Entwicklung von Rahmenbedingungen mitzuwirken, die eine gute Pflege und Betreuung von Menschen in ihrer vertrauten Umgebung ermöglichen. Für mich ist es selbstverständlich, einen Teil meiner Freizeit mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu verbringen. Mich zu engagieren gibt mir das Gefühl, gemeinsam mit anderen etwas bewegen zu können.

Unsere guten Geister

Wir sind äußerst dankbar für die unzähligen „guten Geister“, die eine Betreuung und Pflege auf hohem Standard ermöglichen: den Spendern, Sponsoren, Fördergebern, den Wohltätern aller Art. Besonders zählen dazu die Frauen und Männer, die außerhalb der Mitarbeit im Vorstand ehrenamtlich für unseren Verein tätig sind. Hier zwei besondere Beispiele:

Bea Köb erledigt alle Verwaltungsarbeiten: Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, Pflegebeiträge, MOHI-Einnahmen, Spenden, usw.

Peter, der PC streikt!

Peter Breuß aus Übersaxen unterstützt uns in IT-Angelegenheiten. Seit er uns zur Seite steht, ist der Schrecken vor bzw. bei einem PC-Ausfall bei weitem nicht mehr so groß wie vorher! Peter: „Am Anfang war es ein ordentliches Stück Arbeit! Mittlerweile wurde die IT-Ausstattung verbessert und der Ablauf ist wesentlich effektiver geworden. Es macht mir Freude, dieses motivierte Team zu unterstützen.“



Peter Breuß

Ehrenamtlicher Fahrdienst in der Nachmittagsbetreuung



Kurt Pedot

Ganz langsam bin ich in den Fahrdienst der Nachmittagsbetreuung hineingewachsen. Am Anfang habe ich Papa jeweils am Freitag nach der Arbeit im Fuchsahus abgeholt und dabei als ehemaliger Rankler doch einige Personen gekannt oder einen Bezug zu ihnen gehabt. So gesellten sich rasch weitere Gäste zur Fahrt ins Unterdorf. Nach dem Tod von Papa im Jahr 2017 habe ich den Fahrdienst beibehalten. Die Fahrgäste schätzen den Nachmittag und steigen immer gut gelaunt ins Auto.



Lust, bei einer guten Sache mitzumachen?

Vielleicht können wir Ihnen dabei helfen. Wie wäre es mit z.B. Mithilfe im Kräutergarten, Fahrdienst für die Nachmittagsbetreuung, Pflege unserer Dienstautos, Unterstützung in allen möglichen Belangen, etc.

Vielleicht haben Sie selber eine Idee, was Sie beitragen könnten und damit sich selbst und unserem Verein etwas Gutes tun!? Melden Sie sich bei uns! Wir freuen uns auf Sie!



Was uns besonders freut!



Frieda Fischer

Rettung in der Not

Wir sind schon viele Jahre Mitglied beim Krankenpflegeverein Rankweil, obwohl wir einige Jahre in Deutschland gelebt haben. Es war Silvester 2019 als ich mich plötzlich krank fühlte und den KPV anrief. Die diensthabende Pflegerin kam sofort, schilderte 1450 meine Symptome und ließ mich ins Krankenhaus bringen. Das war wirklich Rettung in höchster Not. Ich verdanke dem Krankenpflegeverein mein Augenlicht.

Heute geht es mir so gut, dass ich mit meiner Betreuerin bis nach Altstadt laufen kann. Die freundlichen und hilfsbereiten Schwestern vom Krankenpflegeverein bereiten meine Medikamente vor, pflegen meine Beine und achten auf jede Veränderung meiner Gesundheit. Dafür bin ich dankbar und kann jungen Familien nur empfehlen, dem Krankenpflegeverein Rankweil schon in jungen Jahren beizutreten.

Beim Tag der offenen Tür im Fuchsahus hatten wir erstmals Kontakt mit dem MOHI Rankweil. Dass wir einige Monate später dieses einmalige Angebot in Anspruch nehmen würden, hätten wir damals nicht gedacht.

Unsere an Demenz erkrankte Mama besuchte zweimal in der Woche die Nachmittagsbetreuung des MOHI Rankweil, was für uns in der Zeit der täglichen Arbeit und Pflege eine große Entlastung bedeutete. Mama fühlte sich dort von Beginn an sehr wohl.

Die vertrauensvolle Beziehung, die zwischen ihr und allen Tätigen im Fuchsahus wachsen konnte, gab uns Stärke und Mut, den eingeschlagenen Weg – unsere Mama zuhause zu pflegen und zu betreuen – weiterzugehen.

Barbara und Monika wurden ein Teil der Familie – mit ihrer liebevollen und fürsorglichen Pflege in unserem Haus in Brederis. Diese wunderschöne Beziehung bleibt uns immer in guter Erinnerung.

Wir loben dieses ausgezeichnete Gesamt-Projekt, das ideal abgestimmt ist auf die Bedürfnisse der pflegesuchenden Menschen und deren Familien. Wir sehen es als großes Geschenk und Unterstützung im letzten Lebensabschnitt unserer lieben Mama.



Familie Schmitzer

Mein Praktikum in der Hauskranken- pflege

Bereits zweimal durfte ich im Rahmen meiner Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin ein Praktikum in der Hauskrankenpflege in Rankweil absolvieren. Besonders gut hat mir dabei der Blick hinter die Kulissen, nämlich bei den Patient/innen zuhause, gefallen.

In der Hauskrankenpflege kann man viel mehr auf die Patient/innen eingehen und einen besseren Draht zu ihnen aufbauen als in anderen Bereichen der Pflege. Deshalb, und auch wegen des super Teams des Krankenpflegevereins, das mich so gut aufgenommen hat, zählen diese beiden Praktika definitiv zu meinen besten!



Vanessa Furxer
Praktikantin

Wir freuen uns jede Woche, wenn die Krankenschwestern zu uns kommen



Sevil und Elmas Aktas

2018 erkrankte Frau Elmas Aktas schwer. Vor der Entlassung aus dem Krankenhaus Bludenz empfahl man der Familie, sich an den Krankenpflegeverein Rankweil zu wenden. Margrit Bösch vom Case Management leitete alles in die Wege – für eine bestmögliche Pflegesituation daheim.

Frau Aktas geht es mittlerweile viel besser, dank liebevoller Pflege in gewohnter Umgebung.

„Wir freuen uns jede Woche, wenn die Krankenschwestern zu uns kommen. Rebecca, Maria, Alexandra und Gerlinde, – wir haben alle sehr gern und sind froh, dass Mama so gut gepflegt und betreut wird“, erzählt die Tochter. „Ohne den KPV Rankweil und den Zusammenhalt in unserer fünfköpfigen Familie wäre die Pflege zuhause kaum machbar“, sind sich Sevil und Elmas Aktas einig.

100-Jahr-Feier

In der Zeitung kann man lesen, vor 100 Jahren ist es gewesen, dass man damals in der Tat den Krankenpflegeverein gegründet hat.

Eine gute Sache für kranke Leute, der Ansicht ist man auch noch heute. Auch ich gelte seit Jahren schon als eine zu betreuende Person.

Füße einbinden, Blutdruck messen, Ohren- und Augentropfen nicht vergessen, Wunden versorgen, Spritzen geben, Tabletten richten, gute Ratschläge geben.

Damit war aber noch keine Ruh, denn später kam der MOHI dazu. Ich selber brauche heute alle beide und sie bereiten mir eine große Freude.

Und etzt würd noch ebbas uf Ländledütsch g'set:
Mit oam Wort, i wüsst net,
was i ohne euch tät!
Sie sind oafach immer für alle do,
und o für mich,
dafür bedank ich mich ganz inniglich.

Also bliband gsund
und machand witer a so
denn ischt ganz Rankwil über
euch glücklich und froh!

Allen ein herzliches Dankeschön!



Anni Kinz

Unser Fundament: die Mitglieder

Das Fundament für die umfangreiche Tätigkeit bilden die Mitglieder, die als solidarische Gemeinschaft das Vereinsgeschehen trägt. Die Mitgliedsbeiträge, die großartigen Spenden unserer Bevölkerung und die Pflegebeiträge unserer Patient/innen ermöglichen es uns, unsere Leistungen in dem Umfang und in der Qualität anzubieten, die wir uns vorstellen und die Sie verdienen. Ihnen gilt daher unser ganz besonderer Dank.

Unser Verein zählt derzeit ca. 2000 Mitglieder, davon etwa 100 aus Übersaxen. Aufgrund von Tod bzw. Umzug in ein Pflegeheim oder in einen anderen Ort sinkt die Mitgliederzahl jährlich um ca. 60 bis 70 Personen. Leider ist es nicht einfach, diesen Abgang mit Neumitgliedern auszugleichen.

Vielleicht kann Sie die Meinung eines/r Rankweiler/in oder eines/r Übersaxner/in davon überzeugen, jetzt Mitglied beim Krankenpflegeverein zu werden, falls Sie es noch nicht sind.

Krankenpflege- verein – nicht nur für Alte!

Als Mitarbeiterin im Bürgerservice bin ich für den Bereich Soziales zuständig. Da erlebe ich öfters, dass junge Menschen von Schicksalsschlägen getroffen werden und professionelle Unterstützung brauchen.

Häufig ist in diesen Fällen der Krankenpflegeverein ein kompetenter und einfühlsamer Partner. Damit meine Familie und ich diese Dienste in Anspruch nehmen können, sind auch wir Mitglied beim Krankenpflegeverein Rankweil.



Tanja Schroller
Bürgerservice der
Gemeinde Rankweil

Zukunft kommt schneller als gedacht



Die Krankenpflegevereine sind bei uns nicht mehr weg zu denken. Ich empfehle allen jungen Leuten die Mitgliedschaft so früh wie möglich anzumelden. Junge Familien sollen wissen, dass diese Mitgliedschaft sowohl eine Vorsorge als auch ein Solidarbeitrag ist. Es kann für jede(n) einmal die Zeit kommen, in der man auf Hilfe angewiesen ist.

Ich benötige diese Hilfe bereits und erfahre erstklassige Pflege, die mir unzählige Krankenhausbesuche erspart.

Peter Fritsch
Übersaxen

Jetzt Mitglied werden!



Eine Mitgliedschaft beim Krankenpflegeverein sichert Ihnen und den in Ihrem Familienverband lebenden Familienmitgliedern eine kompetente, unkomplizierte und kostengünstige Pflege.

Gleichzeitig bekunden Sie mit Ihrer Mitgliedschaft Ihre Solidarität mit Menschen in unserer Gemeinde, die eine Unterstützung benötigen.

Unsere Mitglieder erhalten je nach Dauer der Mitgliedschaft einen Nachlass auf den Pflegebeitrag von bis zu 20%.

Außerdem ersparen sie sich die Aufnahmegebühr bei Inanspruchnahme unserer Dienste.

2021 erhalten Sie als Beitritts-geschenk unseren praktischen Jubiläums-Familienschirm.

Anmeldungen bitte an:

T 05522 48450
oder per Mail
kpv-rankweil@aon.at

Besuchen Sie auch unsere
Homepage:
krankenpflegeverein-rankweil.at

glauben
hoffen
lieben
sind hineinverwoben
in unser tägliches Bemühen
verknüpfen
verbinden unser Leben
verleihen ihm Halt und Spannung
heben unser Tun heraus
aus dem bloßen Funktionieren
wenn wir dieses Netz
nicht spüren
bleiben wir mitunter
darin hängen

Elisabeth Marx



**Krankenpflegeverein
Rankweil – Übersaxen**
Ringstraße 49, 6830 Rankweil
kpv-rankweil@aon.at
krankenpflegeverein-rankweil.at
T 05522 48450

Herausgeber:
Krankenpflegeverein Rankweil
Für den Inhalt verantwortlich:
Herwig Thurnher (Obmann)
Fotografie: Petra Rainer,
Marktgemeinde Rankweil,
KPV Rankweil und privat
Gestaltung: Felder Grafikdesign
Druck: Druckerei Thurnher